

1. AUSSTELLUNG 2007

Das Schriftkunstmuseum »Bartlhaus«
zeigt vom 28. April bis 17. Juni 2007
kalligraphische Arbeiten von

HANS MAIERHOFER

zum Thema »Aus Formen werden Buchstaben«

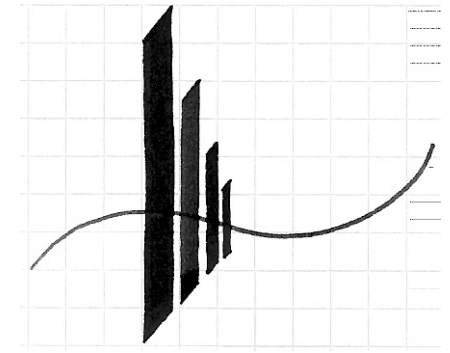
sowie Exlibris von

FRANZ JOHANN PILZ

und lädt Sie herzlich zur Eröffnung
am Samstag, 28. April 2007 um 14 Uhr ein.

HANS MAIERHOFER, geboren 1959 in Neunburg vorm Wald,
lebt und arbeitet als Kalligraf in Regensburg. Die Kalligrafie
begleitete ihn bereits während seiner zehnjährigen Arbeit
als Verwaltungsfachwirt, während des Studiums der
Sozialarbeit und der anschließenden beruflichen Tätigkeit
als Diplom-Sozialpädagoge.

Nach autodidaktischen Studien, Lernen bei Professor
Werner Eikel (Aachen) und Seminarbesuchen am Institut
für Kunsterziehung an der Uni Regensburg wurde die
Kalligrafie zum Beruf. Kalligrafische Auftragsarbeiten und
Unterrichten – bundesweit und in seiner eigenen Schreib-
schule – sind dabei die Schwerpunkte der praktischen
Auseinandersetzung mit der Kalligrafie. Die theoretischen
Bezugspunkte seiner Arbeit als Kalligraf sind in einer



Schriftblatt von Hans Maierhofer



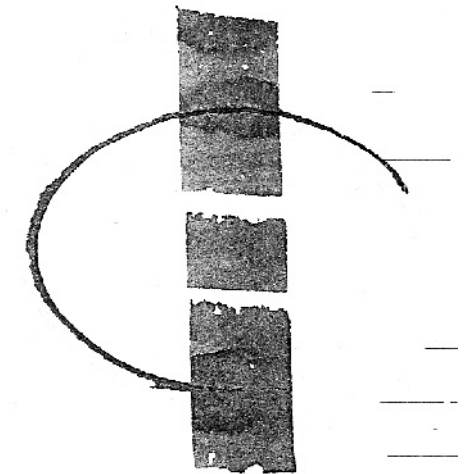
Schriftblatt von Hans Maierhofer

Auseinandersetzung mit Formaspekten noch vor der Mani-
festation im Buchstaben zu sehen. Die Formdarstellungen
Kandiskys in Bezug auf Grafik, Malerei, Musik werden
dabei mit Erkenntnissen der Gestaltpsychologie in Einklang
gebracht (»die Form, die wir formen, formt uns«).

Wichtige Arbeiten der letzten Jahre waren die kalli-
grafische Gestaltung eines Meditationslabyrinthes in
Schloß Spindlhof, die Erstellung der Ehrenbürgerurkunde
für Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI und die Arbeit an
einem Buch zur Kalligrafie, das im Januar dieses Jahres im
Urania-Verlag erschienen ist.

Weitere Informationen über Hans Maierhofer, seine
schriftgraphischen Arbeiten und die von ihm angebotenen
Kurse finden Sie im Internet unter

www.schriftkunst.de



Drei Schriftblätter von Hans Maierhofer

EXLIBRIS VON FRANZ JOHANN PILZ

FRANZ JOHANN PILZ ist einer der letzten noch lebenden Schüler Prof. Hans Ranzonis. Der Lebensweg des Künstlers war hart. 1921 in Gosau geborenen, war er anfangs im Aluminiumwerk Steeg beschäftigt. Nach dem Kriegsdienst bestärkten ihn verständige Künstler in seiner Tätigkeit als Maler, über das Zeichnen fand er zur Graphik und ging zur besseren Ausbildung nach Wien an die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt, wo er nach dem Besuch der Stecherklasse noch eine besondere Ausbildung als Kupferdrucker anschloß. Er arbeitete eine zeitlang in der Trickfilmindustrie und in der Werbung, kehrte aber nach sieben Jahren wieder in seine Heimat zurück, wo er, wenn anfangs auch bescheiden, aber immer mehr anerkannt, als freischaffender Künstler leben konnte.

Pilz blieb immer seinen Grundsätzen treu und bemühte sich, die Natur so getreu als möglich wiederzugeben. Seine besondere Liebe gilt dabei sein ganzes Leben lang der engeren Heimat, deren Bilder er in duftigen Aquarellen, sehr zarten Kupferstichen oder Radierungen wiedergibt, immer neben der äußeren Gestalt bis in feinste Einzelheiten auch die Seele des Dargestellten genau festhaltend.

So haben wir ihm letztlich als einem Bewahrer von teils Veränderterem oder nicht mehr Bestehendem Dank zu sagen – einem Chronisten in Bildern, dem es immer wieder gelingt, Einfachstes zum Kunstwerk zu erheben.

Dr. Ortmar Premstaller



Exlibris von Franz Johann Pilz

JAHRESAUSSTELLUNG 2007

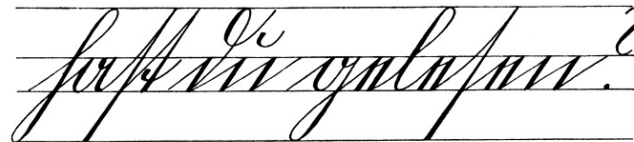
bis Ende April 2008

»DIE DEUTSCHE SCHREIBSCHRIFT« (Kurrentschrift)

Die Älteren kennen und können sie noch – für junge Menschen ist sie meist ein Buch mit sieben Siegeln. Dabei ist die deutsche Schreibschrift (auch »Kurrent« genannt) ein Teil unserer abendländischen Schriftkultur. Um 1530 aus den Formen der Gotischen Kursive entstanden, war sie jahrhundertlang das Ausdrucksmittel für den Großteil der handschriftlichen Überlieferungen unseres Volkes, bis 1941 durch das NS-Verbot für den Schulgebrauch ihr Niedergang eingeleitet wurde.

Wer heute Familienforschung betreibt und ältere Handschriften lesen will, muß sich die deutsche Schreibschrift aneignen. Daneben bieten ihre mannigfaltigen Formen – mit Vogelkiel-, Spitz- oder Breitfeder geschrieben – aber auch ungeahnte kalligraphische Ausdrucksmöglichkeiten. Das ist ein weiterer Grund, sich mit dieser Schriftart zu befassen.

Harald Süß



Das Museum ist von 28. April bis Ende Oktober 2007
an Samstagen von 14 bis 17 Uhr und
an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr geöffnet.
Bei Voranmeldung unter Tel. 0 75 86-74 55 oder
0 75 86-72 74 11 ist der Besuch jederzeit möglich.
Internet: www.schriftmuseum.at



Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Förderverein Schrift- und Heimatmuseum »Barthaus« Pettenbach, 4643 Pettenbach, Mitterndorf 99
Schriften: NGB-Antiqua und NGB-Kursive von Prof. Friedrich Neugebauer
Satz und Gestaltung: Schriftwerkstatt Süß, St. Marien
Herstellung: Druckerei Denkmayr, Linz

SCHRIFT
& Heimatmuseum Barthaus

AUSSTELLUNG
1/2007



4643 Pettenbach
Mitterndorf 99

www.schriftmuseum.at